

V Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Das Jahr 2019 war mit Blick auf die internationale Konjunktur von einer merklichen Abschwächung geprägt. Die zahlreichen politischen Risiken und die Verschärfung der Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und China im Verlauf des letzten Jahres haben das weltwirtschaftliche Klima erheblich gedämpft und zu einer breiten Wachstumsabkühlung beigetragen.

Zum Jahreswechsel 2019/2020 dürfte die Phase der internationalen Wachstumsabschwächung aber ihren Boden gefunden haben. Die Einigung zwischen den USA und China im Rahmen des „Phase 1“-Abkommens nach monatelangen Verhandlungen ist ein erster wichtiger Schritt zu einer Deeskalation des seit 2018 schwelenden Handelskonflikts. Die Einigung zwischen den USA und China dürfte sich auch tendenziell positiv auf die globale Konjunktur und den Welthandel auswirken. Mit einer durchgreifenden Erholung ist allerdings vorerst nicht zu rechnen.

Zudem ist nach dem Jahreswechsel mit dem Corona-Virus ein neues Ereignis aufgetreten, das derzeit noch keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die DZ BANK Gruppe hat, dessen Implikationen für die Weltwirtschaft jedoch noch nicht absehbar sind.

In den USA laufen die konjunkturstützenden Effekte aus der Steuerreform des Jahres 2018 aus. In den kommenden Jahren wird daher mit einer weiteren Wachstumsberuhigung gerechnet. Die steigende US-Staatsverschuldung stellt bislang aus Sicht der Finanzmärkte offensichtlich vorerst kein gravierendes Problem dar. Die US-Notenbank hat im Jahr 2019 einen Zinssenkungszyklus aufgrund ungewisser Konjunkturaussichten eingeleitet. Für das laufende Jahr ist von einer unveränderten Geldpolitik auszugehen, eine weitere leichte Absenkung der „Fed Funds Rate“ ist allerdings auch durchaus denkbar.

Die Wachstumsraten in Europa sind im Jahr 2019 stärker gesunken als in den USA. Sie dürften auch im Jahr 2020 niedrig bleiben und sich nur ganz allmählich den Potentialraten wieder annähern. Denn die Belastungen

aus dem Handelskonflikt zwischen den USA und China und die Sorge vor einer Verschärfung des Nahostkonflikts sowie die Unsicherheit bezüglich des EU-Binnenmarktaustritts Großbritanniens ohne Freihandelsabkommen bleiben zumindest bis auf Weiteres bestehen, auch wenn eine gravierende Verschärfung derzeit nicht erwartet wird.

Die Geldpolitik der EZB dürfte auch weiterhin ausgesprochen expansiv ausgerichtet bleiben. Auf absehbare Zeit dürfte keine weitere Rücknahme des Einlagesatzes auf der Agenda stehen. Für diese Annahme sprechen mehrere Gründe. Zunächst ist die Geldpolitik mit der Einlagesatzsenkung von September 2019 und der Wiederaufnahme der Anleihekäufe zweifelsohne schon sehr expansiv ausgerichtet. Außerdem dürfte die konjunkturelle Stabilisierung, die sich derzeit in den Stimmungsindikatoren abzeichnet, nicht für zusätzliche Maßnahmen seitens der EZB sprechen. Des Weiteren könnte eine Beruhigung der geopolitischen Risiken der Notenbank Zeit für eine unveränderte Geldpolitik geben.

Bei den Verbraucherpreisen ist 2020 nicht mit einem nennenswerten Aufwärtsdruck zu rechnen. Die Inflationsraten dürften damit keine Niveaus erreichen, die von den Zentralbanken als besorgniserregend empfunden werden könnten.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

In den USA ist zwar für 2020 mit 1,9 Prozent nach 2,3 Prozent im Jahr 2019 eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums zu erwarten. Die hin und wieder geäußerte Sorge vor einer Rezession wird aber nicht geteilt. Die Arbeitslosenquote verharrt auch weiterhin in der Nähe der historischen Tiefstände und auch für den Wohnungsbau haben sich die Perspektiven wieder aufgehellt, während das verarbeitende Gewerbe seine Rolle als Wachstumsmotor vorerst nicht wiedererlangen dürfte.

Das US-Wirtschaftsklima zum Jahreswechsel 2019/2020 spricht gegen eine deutliche konjunkturelle Beschleunigung. Die Umfragen unter den Einkaufsmanagern zum Jahresende 2019 zeigten ein gespaltenes Bild. Bei den Dienstleistern lag der Stimmungswert weiterhin deutlich oberhalb der Wachstumsschwelle, während sich das Industrieklima trotz der sich bereits abzeichnenden Einigung mit China noch weiter eintrübte. Die Befragung der Konsumenten spricht hingegen für eine anhaltend solide Kaufkraft. Damit dürfte der private Verbrauch auch in diesem Jahr seiner Rolle als Wachstumsgarant gerecht werden.

Die Inflationsrate dürfte auch weiterhin kaum nachhaltig über die 2-Prozent-Marke hinaus ansteigen, da trotz der guten Beschäftigungslage kaum Lohndruck herrscht, der auf die Preise überwältzt werden müsste. Die US-Inflation für das Jahr 2020 wird deshalb nur wenig verändert bei 2,0 Prozent prognostiziert. Letztlich bleibt der Preisdruck in den Vereinigten Staaten damit trotz des lang anhaltenden konjunkturellen Aufschwungs weiterhin sehr verhalten.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Zu Beginn des Jahres 2020 haben sich die wirtschaftlichen Perspektiven für das Währungsgebiet noch nicht wirklich verbessert. Die sich abzeichnende Entschärfung im Handelsstreit zwischen den Vereinigten Staaten und der Volksrepublik China im „Phase 1“-Abkommen dürfte zumindest die internationalen wirtschaftlichen Risiken etwas schmälern. Dagegen ist eine Ausweitung der Zollstreitigkeiten der USA auf Europa noch nicht vom Tisch. Dies könnte der exportorientierten Industrie im Euro-Raum, die ohnehin schon unter andauernden Nachfragerückgängen leidet, weiter schaden.

Das Vereinigte Königreich ist am 31. Januar 2020 aus der Europäischen Union ausgeschieden. An den unmittelbaren wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Briten und dem europäischen Festland wird sich danach erst einmal nicht viel ändern, denn bis Ende 2020 gilt dann noch die vereinbarte Übergangsfrist. Bis dahin sollen im Rahmen eines noch auszuhandelnden Freihandelsabkommens die zukünftigen Beziehungen geregelt sein.

Der konjunkturelle Schwung im Euro-Raum bleibt zum Jahresbeginn nur mäßig. Vor diesem Hintergrund wird für das Jahr 2020 ein Wirtschaftswachstum von nur 0,9 Prozent nach 1,2 Prozent im abgelaufenen Jahr 2019 erwartet. Zu Jahresbeginn fehlen kräftige Impulse, etwa von Seiten der Fiskalpolitik.

Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte auch im Jahresverlauf 2020 moderater ausfallen. Vor diesem Hintergrund wird für das Gesamtjahr 2020 eine Inflationsrate von 1,6 Prozent nach 1,2 Prozent im Jahr 2019 erwartet.

1.4 Entwicklung Deutschland

Mit einem realen Plus von nur noch 0,6 Prozent erreichte die Wirtschaftsleistung im abgelaufenen Jahr die schwächste Zuwachsrate seit 2013, gegenüber dem Vorjahreswert hat sich das Wachstumstempo mehr als halbiert. Die amtlichen Daten zeigen aber auch, dass es

in Deutschland nicht zu der befürchteten „technischen Rezession“ (zwei Negativquartale in Folge) im Jahresverlauf 2019 gekommen ist. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,2 Prozentpunkten in Q2 stand in der zweiten Jahreshälfte wieder ein leichtes Plus zu Buche. Die Verlangsamung des Wachstumstempos der heimischen Wirtschaft geht vor allem auf den Industriesektor zurück. Im letzten Jahr hat die globale Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten vor dem Hintergrund der diversen politischen Belastungen merklich an Schwung verloren.

Mit Blick auf das Jahr 2020 ist davon auszugehen, dass es nicht doch noch zu einer Rezession kommt, da die Talsohle der Konjunktur zum Jahresende 2019 erreicht wurde. Da davon auszugehen ist, dass sich auch die weltwirtschaftliche Entwicklung wieder gefangen hat und die diversen politischen Krisen nicht weiter eskalieren, ist in Deutschland mit einer Wachstumsrate im Jahr 2020 von rund einem Prozent zu rechnen. Dabei geht ein gutes Drittel dieser Wachstumsrate allerdings auf einen reinen Arbeitstageffekt zurück und ist nicht konjunkturell bedingt. Mit einer echten wirtschaftlichen Erholung ist in Deutschland 2020 also noch nicht zu rechnen, allenfalls mit einer Wachstumsstabilisierung auf niedrigem Niveau.

Die Inflationsrate dürfte in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2020 nur leicht höher liegen als im Vorjahr (1,8 Prozent, 2019: 1,4 Prozent). Ein nachhaltig höherer Inflationsdruck wird auch in Deutschland nicht erwartet.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor durch eine Neuorganisation der Aufsichtsarchitektur und durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand und damit dem Steuerzahler fernzuhalten.

Weitere Aussagen zum aufsichtsrechtlichen Umfeld finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.1).

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt.

Daneben steht der Finanzsektor auch aufgrund neuer technologiegetriebener Wettbewerber vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Auch im Jahr 2020 wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, aus heutiger Sicht bestehen bleiben und die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen erschweren.

Diese Aussage basiert auf der aktuellen Einschätzung der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die angesichts niedriger Inflationsraten im Euro-Raum weiterhin einen expansiv wirkenden geldpolitischen Pfad verfolgt. Mit einer Normalisierung auf der Zinsseite ist im Jahr 2020 nicht zu rechnen.

Die US-Notenbank Fed hat im Jahr 2019 nach einer Phase gradueller Leitzinsanhebungen den Leitzinskorridor dreimal gesenkt mit dem Ziel, die US-Wirtschaft auf einem Wachstumskurs bei gleichzeitiger Preisstabilität zu halten. Es ist aktuell davon auszugehen, dass die US-Notenbank im Jahr 2020 zunächst eine abwartende Geldpolitik fahren dürfte mit der Option, weitere Zinssenkungsschritte bei Bedarf durchführen zu können.

Trotz dieser expansiven Geldpolitik bleiben die Konjunkturaussichten insbesondere für den Euro-Raum verhalten, so dass keine übermäßig positiven Impulse für die Entwicklung der Ertragslage des europäischen Finanzsektors zu erwarten sind.

In diesem Zusammenhang sollten auch die möglichen Auswirkungen unsicherer politischer Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen nicht ausgeblendet werden. Weitere Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 5.2).

2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2020 wird neben dem anhaltend herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfeld durch die Weiterentwicklung des operativen Geschäfts der DZ BANK Gruppe sowie durch Investitionen in neue Technologien geprägt sein (Brief an die Aktionäre).

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel 2.4). Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Für das Geschäftsjahr 2020 sieht die Planung eine im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht höhere **Bilanzsumme** vor. Die Erwartung eines bilanzwirksamen Wachstums besteht insbesondere in den Segmenten BSH, TeamBank sowie R+V. Gegenläufig wirken in Bezug auf die Höhe der Bilanzsumme die planmäßige Reduktion von Forderungsbeständen im Segment DVB und der erwartete Rückgang im Einlagevolumen im Segment DZ PRIVATBANK.

Im Geschäftsjahr erzielte die DZ BANK Gruppe ein außerordentliches **Ergebnis vor Steuern**, das auch nach Berücksichtigung der insgesamt positiv wirkenden Sondereffekte (Wirtschaftsbericht Kapitel 3.1) am oberen Ende der angestrebten nachhaltigen Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € lag. Das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich am unteren Ende der zitierten Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € erwartet. Die im Folgenden getroffenen Aussagen basieren jeweils auf dem Ergebnis inklusive Berücksichtigung der benannten Sondereffekte.

Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich auch aus den skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Diese unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung und Steuerung berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der Beteiligungserträge wird sich im Geschäftsjahr 2020 aus heutiger Sicht angesichts des wahrscheinlich weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds stark rückläufig entwickeln, wobei insbesondere die zinssensitiven Geschäftsmodelle in der DZ BANK Gruppe betroffen sein werden.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich auf unverändert hohem Niveau zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen. Treiber für diese Entwicklung sind das erwartete Wachstum der Assets under Management und die damit verbundenen volumenabhängigen Erträge in den Segmenten UMH und DZ PRIVATBANK.

Das **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2020 auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr höheren Niveau erwartet.

Positive Impulse dürften im Geschäftsjahr 2020 insbesondere vom kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB ausgehen. Als Voraussetzung für ein stetiges Handelsergebnis wird primär ein stabiles Umfeld an den Kapital- und Finanzmärkten angesehen.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2020 stark rückläufig erwartet.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2020 erwartungsgemäß auf einem niedrigen Niveau liegen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr 2020 deutlich niedriger im Vergleich zum Geschäftsjahr erwartet. Während die Bruttobeiträge in den verschiedenen Geschäftsbereichen des Segments R+V aus heutiger Sicht deutlich ansteigen werden, wird das Kapitalanlageergebnis stark rückläufig auf einem normalisierten Niveau gesehen.

Die Aufwendungen für **Risikoversorge** dürften im Geschäftsjahr 2020 kongruent mit dem Kreditbestandsvolumen, dem angestrebten Neugeschäft und den langjährigen Standardrisikokosten stark ansteigen.

Für das Geschäftsjahr 2020 werden die **Verwaltungsaufwendungen** auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht höheren Niveau erwartet. Während sich die Personalaufwendungen aus heutiger Sicht leicht rückläufig zeigen, zeichnet sich bei den Sachaufwendungen eine spürbare Steigerung vor dem Hintergrund des geplanten Wachstums sowie der Investitionserfordernisse ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2020 stark steigend erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2020 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr niedrigere Ertragsersparungen bei einem nahezu stabilen Aufwand voraussichtlich stark ansteigen. Ein hohes Augenmerk wird nach wie vor auf das Kostenmanagement sowie das Wachstum im operativen Geschäft gelegt werden.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß, bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital, wird sich im Geschäftsjahr 2020 aufgrund der reduzierten Ertragsersparungen aus heutiger Sicht stark rückläufig entwickeln.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend von dem Geschäftsjahr und den für das Geschäftsjahr 2020 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2020 von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsadäquanz** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 6.2 und 6.3).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten auch für das Geschäftsjahr 2020 sichergestellt.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis wird auch im Geschäftsjahr 2020 eine hohe Priorität genießen.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Chancen- und Risikobericht (Kapitel 7.2 und 7.3).

4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

4.1 BSH

Auch 2020 bleibt der Wohnungsbau eine wichtige Stütze der deutschen Konjunktur. Nominal um gut 6 Prozent soll die Bauwirtschaft nach einer Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung wachsen und damit deutlich stärker als die Gesamtwirtschaft. Dabei profitieren sowohl der Neubau als auch die Sanierung und Modernisierung des Gebäudebestands von der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Gleichzeitig bleibt der Arbeitsmarkt von der Schwäche der deutschen Industrie voraussichtlich weitgehend unbeeindruckt. Die Lohnabschlüsse werden zudem die Einkommen merklich steigen lassen. Die Treiber des Immobilienbooms bleiben also auch 2020 intakt.

Nach rund 300.000 fertiggestellten Wohneinheiten im Jahr 2019 gehen Schätzungen von 310.000 Wohneinheiten für 2020 aus. Dies reicht aber noch nicht an den Bedarf heran. Diesen sehen verschiedene Studien bei 350.000 bis 400.000 Wohnungen jährlich. Hinzu kommt ein Bauüberhang zum Jahreswechsel 2019/-2020 in Höhe von 693.000 genehmigten Wohnungen. Ein Rekordwert, der derzeit einer Bauleistung von 2,5 Jahren entspricht. Vor diesem Hintergrund erwarten die Bauverbände einen Umsatz im Wohnungsbau von 54,2 Mrd. € nach knapp 51 Mrd. € im Jahr 2019 (+7 Prozent). Davon wird auch die Bausparkasse als Experte für Baufinanzierungen profitieren.

Im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung erwartet die BSH ein Ergebnis leicht über dem Rekordniveau des Vorjahres. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen, mit einem stabilen Niedrigzinsniveau und hohen regulatorischen Anforderungen, ein Neugeschäft spürbar unter Vorjahresniveau prognostiziert.

Dies voraussetzend erwartet die BSH für das Geschäftsjahr 2020 einen starken Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

Das Niedrigzinsniveau wird den Zinsertrag im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich deutlich negativ beeinflussen. Positiv im Jahresvergleich wirkt dagegen eine starke Entlastung des Zinsaufwands durch eine geringere Dotierung der Rückstellungen für bauparmathematische Risiken bei Alttarifen. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2020 erwartungsgemäß stark ansteigen.

Bei der **Risikoversorge** wird die BSH weiter von der guten Konjunktur in Deutschland, verbunden mit einer geringen Erwerbslosenquote, profitieren. In der Folge wird die Risikoversorge im Geschäftsjahr 2020, trotz des in den Vorjahren deutlich ausgeweiteten außerkollektiven Kreditgeschäfts, im bereinigten Vorjahresvergleich voraussichtlich stabil bleiben.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte, bei einem geringfügig höheren Baufinanzierungsgeschäft und einem deutlich rückläufigen Bausparneugeschäft, im Geschäftsjahr 2020 auf dem Niveau des Geschäftsjahres verharren.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird stark rückläufig erwartet, da im Geschäftsjahr als Sondereffekt der Erlös aus der Veräußerung der Anteile an der CMSS enthalten war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 deutlich höher ausfallen. Ursächlich hierfür sind strategische Projekte und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Kerngeschäftsfelder Bausparen und Baufinanzierung. Eine stringente Kostendisziplin und Einsparungen werden den Anstieg begrenzen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich aus heutiger Sicht deutlich verschlechtern, im Wesentlichen resultierend aus einem stark reduzierten Ergebnis aus Finanzanlagen und deutlich höheren Verwaltungsaufwendungen, die durch den stark steigenden Zinsüberschuss nicht kompensiert werden können.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich bei leicht steigenden Eigenmittelanforderungen und einem Ergebnisrückgang leicht verringern.

4.2 R+V

Das Geschäftsjahr 2020 wird aus Sicht der R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Das Marktumfeld wird mit den Themen Politik, Regulatorik, Niedrigzinsumfeld, Konjunktur und Verbraucherverhalten weiterhin sehr anspruchsvoll bleiben.

Bereits im Geschäftsjahr 2017 startete das Programm „Wachstum durch Wandel“, das die Marktposition von R+V festigen und die zukunftsfähige Ausrichtung unterstützen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf Kundenbelange.

Als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken plant R+V im Einklang mit dieser Strategie auch für das Geschäftsjahr 2020 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums. Damit soll auch eine kontinuierliche Steigerung der Wertschöpfung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe erreicht werden.

Für die **Gebuchten Bruttobeiträge** ist insgesamt ein leichtes Wachstum geplant. Es wird von allen Geschäftsbereichen des R+V Konzerns getragen.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen wird für das Geschäftsjahr 2020 ein leichtes Wachstum der **Gebuchten Bruttobeiträge** erwartet. Die **Schadenquote** wird auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Bei einer leicht steigenden Kostenquote wird die **Combined Ratio** (Summe der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft) leicht über dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung werden für das Geschäftsjahr 2020 die **Gebuchten Bruttobeiträge** leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. In den vergangenen Jahren hatten die Einmalbeitragsversicherungen einen großen Anteil am Neugeschäft. Das Neugeschäft an Einmalbeiträgen unterliegt grundsätzlich Schwankungen. Insbesondere in einem wechselnden Zinsumfeld ist daher ein Rückgang möglich.

Dem aktuellen Rentenversicherungsbericht 2019 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist zu entnehmen, dass die Relation von Renten zu Löhnen, das sogenannte Sicherungsniveau, vor Steuern von derzeit 48,2 Prozent auf 44,6 Prozent bis zum Jahr 2033 fallen wird. Das bedeutet, dass die alleinige Versorgung aus der gesetzlichen Rente geringer wird. Die Bundesregierung weist in dem Bericht ausdrücklich darauf hin, dass diese alleine nicht mehr ausreichen wird. Es wird empfohlen, die Möglichkeiten, die das Alterseinkünftegesetz und die staatliche Förderung bieten, auch zu nutzen. Einen weiteren Baustein zur Verhinderung der sogenannten Altersarmut bietet das seit 1. Januar 2018 geltende Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG). Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Beschäftigte mit niedrigerem Einkommen, die von Altersarmut stärker betroffen sind, stehen bei diesem Gesetz im Fokus. Branchenversorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente, die

ApothekenRente, die KlinikRente und das Versorgungswerk der Presse helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen.

Es wird erwartet, dass das Bewusstsein für die ökonomischen Schäden aus Naturkatastrophen, das weltweite wirtschaftliche Wachstum sowie die wachsende Weltbevölkerung zu einem Bedarf an Rückversicherungsschutz beitragen werden. Infolge der in den Vorjahren eingetretenen Großschadenerscheinungen ist im Geschäftsjahr 2020 mit einer weiteren Anhebung des Preisniveaus für Rückversicherungsdeckungen zu rechnen. Im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung von R+V wird die Strategie des ertragsorientierten Wachstums fortgesetzt.

Hinsichtlich der **Gebuchten Bruttobeiträge** ist ein erneutes deutliches Wachstum geplant. Aufwandsseitig wird für das Geschäftsjahr 2020 eine konstante Verwaltungskostenquote (Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen) bei einer leicht verbesserten Combined Ratio erwartet.

Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem integrierten Risikomanagement. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie orientiert sich an der jederzeitigen Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** für das Geschäftsjahr 2020 weist einen starken Rückgang auf, nachdem das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr aufgrund des Rückgangs des Marktzinsniveaus stark gestiegen war. Für das Geschäftsjahr 2020 wird hingegen keine wesentliche Veränderung des Niedrigzinsumfelds erwartet.

Insgesamt resultiert hieraus in der Planung ein starker Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern** im Vergleich zum Geschäftsjahr, das durch die positive Entwicklung an den Kapitalmärkten wesentlich beeinflusst war.

Der **regulatorische RORAC** wird im Geschäftsjahr 2020 bei erwartetem rückläufigem Ergebnis in Verbindung mit leicht ansteigenden Kapitalanforderungen planmäßig stark sinken.

4.3 TeamBank

Obwohl eine konjunkturelle Eintrübung unverkennbar ist, dürfte der private Konsum auch im Geschäftsjahr 2020 wieder ein entscheidender volkswirtschaftlicher

Wachstumstreiber sein. Für den Ratenkreditmarkt wird daher eine stabile Entwicklung erwartet. Dieser solide Wachstumskurs führt in Verbindung mit den von den Verbrauchern zunehmend präferierten digitalen Zugangswegen zu einer hohen Marktattraktivität für Wettbewerber. Es ist zu erwarten, dass weitere digitale Wettbewerber aus dem Non- und Near-Bank-Bereich mit disruptiven Geschäftsmodellen auf den Markt drängen. Fintechs gewinnen weiter an Bedeutung und auch die Ansätze der Tech-Giganten werden in der deutschen Kreditwirtschaft immer sichtbarer.

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2020 ein kontinuierlich über dem Markt liegendes profitables und nachhaltiges Wachstum an. Die Zuführung online-/mobile-affiner Kunden zu den Genossenschaftsbanken sowie die Neukunden- beziehungsweise Mitglieder-gewinnung und -bindung stehen dabei unverändert im Fokus.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwartet die TeamBank ein starkes Bestandswachstum, das plangemäß zu einer dementsprechenden Steigerung des **Zinsergebnisses** führen wird.

Infolge des Bestandsanstiegs im Geschäftsjahr 2020 und einer vorsichtigen Bonitätsbewertung von Kunden, die durch Neuerungen bei Produkten und Kreditprozessen ins Portfolio kommen, ist mit einem starken Anstieg der **Risikoversorge** zu rechnen.

Insbesondere die geplanten Investitionen zur Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur als Voraussetzung für den Wachstumsfokus werden die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr 2020 stark ansteigen lassen.

Vor dem Hintergrund der erwarteten Herausforderung des Marktes und des Wettbewerbs zeigt sich ein mäßiger Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

In der Folge wird sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr 2020 gegenüber dem Niveau des Geschäftsjahres leicht verschlechtern.

Die steigenden Mindestkapitalanforderungen werden im Geschäftsjahr 2020 zu einem geringen Absinken des **regulatorischen RORAC** führen.

4.4 UMH

Die UMH setzt sich für das Geschäftsjahr 2020 ambitionierte Ziele.

Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden schwierigen Bedingungen im politischen Umfeld sowie am Kapitalmarkt - der Austritt Großbritanniens aus der EU, der Handelsstreit zwischen China und den USA, das anhaltende Niedrigzinsumfeld in Europa und weiten Teilen der Welt, die erwartete Abschwächung des Wachstumstempos in den USA und der Euro-Zone - will die UMH weiterhin konsequent Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung nutzen.

Die UMH strebt erneut einen sehr hohen Stand der Assets under Management zum Ende des Geschäftsjahres 2020 an, wenngleich diese leicht rückläufig erwartet werden. Das Neugeschäft wird auf einem hohen Niveau fortgesetzt. Die Gesamtperformance-Annahmen werden im Folgejahr leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird plangemäß im Geschäftsjahr 2020 leicht steigen. Grund hierfür sind im Wesentlichen die leicht höher erwarteten volumenabhängigen Erträge, resultierend aus leicht höheren durchschnittlichen Assets under Management.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich stark steigen. Dies liegt im Wesentlichen an einem stark gesunkenen Aufwand aus der Bewertung von Garantieverprechen für Anlageprodukte sowie dem Wegfall des Aufwands aus der Bewertung von Optionen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Anteilen an einer Beteiligung. Gegenläufig wird für den Wertbeitrag der Eigenanlagen ein starker Rückgang erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich deutlich ansteigen. Der Personalaufwand wird durch den wachstumsbedingten Mitarbeiteraufbau sowie durch geplante Gehaltsanpassungen gering steigen. Gegenläufig wirkt sich die leichte Verringerung der variablen Gehaltskomponenten aufgrund der Unternehmenskennzahlen aus. Der Sachaufwand erhöht sich stark aufgrund von Beratungs- und Bürobetriebskosten. Die Abschreibungen steigen im Wesentlichen aufgrund von Gebäudekosten und den Neuaktivierungen von Investitionen aus abgeschlossenen Projekten stark an.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Rückgang erwartet. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Wegfall des im Geschäftsjahr realisierten Entkonsolidierungsertrags aus dem Verkauf der

Union Investment Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych S.A. (TFI), Polen.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2020 erneut ein hohes, aber im Vergleich zum Geschäftsjahr rückläufiges **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Analog werden sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** entwickeln.

4.5 DZ BANK – VuGB

Das weithin anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt die Bankenbranche vor Herausforderungen. Darüber hinaus wird der deutsche Bankenmarkt, der bisher aus drei Säulen besteht, aktuell durch eine vierte Säule erweitert, die sich unter anderem aus Fintechs und Auslandsbanken zusammensetzt. Diese Säule erhöht deutlich den Wettbewerbsdruck in der Branche.

Die fortschreitende Digitalisierung wird die zukünftige Entwicklung bestimmen, was sowohl Chancen als auch Risiken für den Finanzsektor mit sich bringen wird. Einerseits wird die Transparenz am Markt durch den vermehrten Einsatz digitaler Technologien erhöht, andererseits können Banken selbst vom Einsatz digitaler Technologien profitieren, um den veränderten Kundenansprüchen Rechnung zu tragen.

Vor dem Hintergrund der Markt- und Wettbewerbssituation wird das **Ergebnis vor Steuern** der DZ BANK – VuGB im Geschäftsjahr 2020 nach Berücksichtigung der Sondereffekte (Wirtschaftsbericht Kapitel 3.1) voraussichtlich stark zurückgehen.

Im Geschäftsjahr 2020 dürfte der **Zinsüberschuss** ohne Beteiligungserträge unter dem Niveau des Geschäftsjahres liegen und damit deutlich zurückgehen. Hierbei wird voraussichtlich der Zinsüberschuss aus dem Kundengeschäft im Wesentlichen durch einen leicht steigend geplanten Margenbeitrag aus dem zinstragenden Geschäft und einen rückläufigen sonstigen Zinsüberschuss geprägt. Positive Impulse werden planerisch aus dem zinstragenden Geschäft insbesondere mit Firmenkunden im In- und Ausland, dem Fördermittelgeschäft und dem Geldmarktgeschäft erwartet.

Das Wachstum des Firmenkundengeschäfts soll hierbei durch ein weiteres Volumenwachstum erreicht werden. Das voraussichtliche Wachstum und die Intensivierung des Firmenkundengeschäftes sind verbunden mit der konsequenten Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Verbund First 4.0.

Für die Marge wird im Geschäftsjahr 2020 als Ziel, trotz eines weiter als kompetitiv eingeschätzten Marktumfelds und des aktuellen, angespannten Zinsumfelds, ein nahezu konstantes Niveau angestrebt. Das erwartete Wachstum mit den positiven Impulsen für den Zinsüberschuss soll damit über eine Fortsetzung des Volumenwachstums realisiert werden.

Im sonstigen operativen Zinsüberschuss sind insbesondere operative Erträge aus dem verbundfremden Geldmarktgeschäft, Schuldscheindarlehen und Wertpapieren enthalten. Der geplante Rückgang im Planungszeitraum resultiert im Wesentlichen daraus, dass planerisch bei annähernd konstantem Bestandsvolumen sinkende Margen erwartet werden. Ferner wird mit einem nahezu konstanten Geldmarkt-Funding gegenüber Intermediären gerechnet.

Die Aufwendungen für die **Risikoversorge** dürften im Geschäftsjahr 2020 stark ansteigen. Im Geschäftsjahr getätigte Auflösungen wurden in der Planung für das Geschäftsjahr 2020 nicht berücksichtigt. Zusätzlich werden die Zuführungen im Geschäftsjahr durch Erträge aus abgeschriebenen Forderungen teilweise kompensiert.

Die planerische Entwicklung der Risikoversorge im Geschäftsjahr 2020 orientiert sich am Expected Loss aus dem Kreditgeschäft, insbesondere im Firmenkundengeschäft. Sie dürfte im Geschäftsjahr 2020 ein normalisiertes Niveau erreichen und sich im Einklang mit dem Kreditbestand sowie dem angestrebten Neugeschäftsvolumen und den langjährigen Standardrisikokosten entwickeln.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte im Geschäftsjahr 2020 leicht ansteigen. Dies resultiert im Wesentlichen aus den wachsend geplanten Dienstleistungsentgelten einzelner operativer Einheiten. Insbesondere im Transaction Banking sollen durch eine umfassende Digitalisierungsstrategie, verbunden mit Effizienzoptimierung im Zahlungsverkehr und in der Verwahrsstelle, Wachstumsoptionen realisiert werden.

Das **Handelsergebnis** dürfte, sofern es zu keinen gravierenden Marktverwerfungen kommt, im Geschäftsjahr 2020 deutlich ansteigen. Das Handelsergebnis des Segments DZ BANK – VuGB wird durch Margen im Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten sowie durch die damit zusammenhängenden kundeninduzierten Handelsbeiträge generiert werden.

Ergebnistreiber sollen dabei unter anderem die Ausschöpfung von Cross-Selling-Potenzialen aus dem Firmenkundengeschäft, die Ausweitung des Produktangebots über gezielte Produktinitiativen und die Potenzialausschöpfung im Wertpapiergeschäft durch Intensivierungsmaßnahmen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken im Depot-B-Geschäft sein. Weiterhin ist der Ausbau des Kundengeschäfts auf E-Trading-Plattformen im institutionellen Geschäft geplant.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden aller Voraussicht nach auch im Geschäftsjahr 2020 leicht ansteigen. Trotz der weiter vorgesehenen Umsetzung der Zukunftsagenda Verbund First 4.0 mit Hebung von spezifizierten Effizienzen, der Reduktion von Vollzeitkräften sowie dem Abbau externer Mitarbeiter in Projekt- und bei Linientätigkeiten ergeben sich gegenläufig zusätzliche Sachaufwendungen durch strategische Investitionen in die Digitalisierung des Marktzugangs und IT sowie steigende Beiträge für die BVR-Sicherungseinrichtung und die Bankenaufsicht. Darüber hinaus ergeben sich IT-Kosten-Steigerungen durch das geplante Insourcing von VR Smart Finanz und VR FACTOREM. Demgegenüber stehen allerdings entsprechend Erträge aus diesen Vertragsverhältnissen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2020 aus heutiger Sicht aufgrund der gegenüber dem Geschäftsjahr konservativ geplanten Ergebnisentwicklung sowie des ansteigenden Verwaltungsaufwands leicht verschlechtern.

Der **regulatorische RORAC** wird sich aus heutiger Sicht wegen leicht steigender Eigenmittelanforderungen bei ansteigender Risikoversorge im Geschäftsjahr 2020 verringern.

4.6 DZ HYP

Auf Basis des sich fortwährend bestätigenden Niedrigzinsniveaus bleibt die Immobilie als Anlageprodukt attraktiv. Anleger aus dem In- und Ausland werden ihre Immobilienquoten voraussichtlich weiter zu Lasten verzinslicher Anlageprodukte erhöhen. Die Nachfrage auf dem Immobilienmarkt dürfte daher auch in den nächsten Jahren hoch bleiben. Immobilien in Deutschland werden dabei aufgrund der vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Stabilität eine zentrale Rolle einnehmen. Begleitet wird diese Entwicklung auf der Angebotsseite für Immobilienfinanzierungen voraussichtlich von einem fortwährenden Konsolidierungsdruck und erhöhten Eigenkapitalanforderungen im Bankensektor. Diese Kombination könnte im

Geschäftsjahr 2020 zu steigenden Kreditmargen in der Immobilienfinanzierung führen, an denen auch die DZ HYP partizipieren würde. Dieses erwartete Szenario bildet insgesamt ein solides Fundament für die DZ HYP, die für das Geschäftsjahr 2020 ein Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinanzierung etwas unterhalb des Geschäftsjahres bei leicht steigenden Zinsmargen prognostiziert.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2020 aufgrund geringer erwarteter Einmaleffekte im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten voraussichtlich leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen. Es wird im Immobilienkreditgeschäft insgesamt von leicht steigenden Beständen und Margen ausgegangen.

Die **Risikoversorge** wird für das Geschäftsjahr 2020 auf Basis der Standardrisikokosten und damit stark ansteigend prognostiziert.

Die Credit-Spreads bei den Staatsfinanzierungen werden sich aus heutiger Sicht im Geschäftsjahr 2020 voraussichtlich nur geringfügig von den Niveaus des Geschäftsjahres unterscheiden. Das im Geschäftsjahr positive **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird somit für das Geschäftsjahr 2020 in Nähe der Nulllinie und damit stark rückläufig erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen.

Bei einem stabilen operativen Geschäftsverlauf mit unterschiedlichen gegenläufigen Ergebniseffekten wird insbesondere aufgrund des rückläufigen **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** das **Ergebnis vor Steuern** der DZ HYP im Geschäftsjahr 2020 stark unter dem des Geschäftsjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich dementsprechend voraussichtlich deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** dürfte sich infolge des für das Geschäftsjahr 2020 prognostizierten Ergebnisrückgangs ebenfalls deutlich verringern.

4.7 DZ PRIVATBANK

Die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum wird auf mittlere Sicht zwar an Dynamik verlieren, die Stimmung der Wirtschaft verbleibt jedoch trotz der Belastungsfaktoren voraussichtlich noch im positiven Bereich.

Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte dabei im Geschäftsjahr 2020 nicht über dem 2-Prozent-Ziel der EZB liegen.

Aus heutiger Sicht wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2020 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds stark fallen.

Für das Geschäftsjahr 2020 ist von einem stark steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Dies ist auf die positive Entwicklung in den Geschäftsfeldern Private Banking und Fondsdienstleistungen zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund höher geplanter Zuflussquoten im eigenständigen Vertrieb steigen. Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird insbesondere bei den Drittfonds von einem deutlichen Wachstum ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2020 mit einem deutlich rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2020 ist von mäßig steigenden **Verwaltungsaufwendungen** auszugehen. Der Anstieg basiert auf den weiterhin steigenden regulatorisch bedingten Kosten sowie dem hohen Investitionsniveau.

Trotz eines herausfordernden Marktumfeldes wird aus heutiger Sicht das **Ergebnis vor Steuern** nur leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** und der **regulatorische RORAC** werden voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen.

4.8 VR Smart Finanz

Für die VR Smart Finanz stehen im Geschäftsjahr 2020 eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und die weitere Marktdurchdringung der vorhandenen Lösungen für Geschäfts- und Gewerbekunden im Vordergrund. Hinsichtlich des makroökonomischen Umfelds wird ein im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht steigendes Wirtschaftswachstum erwartet.

Die VR Smart Finanz verfolgt weiterhin den subsidiären Ansatz und sieht ihre Aufgabe darin, die Genossenschaftsbanken als digitaler Lösungsanbieter zu unterstützen.

Die im Geschäftsjahr umgesetzte Organisationsstruktur unterstützt agile Arbeitsweisen mit dem Ziel einer stärkeren Kundenorientierung und Erhöhung der Umsetzungsgeschwindigkeit. Auf Basis der im Geschäftsjahr erfolgten Umstrukturierung ist im Geschäftsjahr 2020 eine weitere Reduktion der Mitarbeiterkapazität auf 420 geplant. Das Sourcing ausgewählter Geschäftsbereiche soll es ermöglichen, Synergien in der DZ BANK Gruppe zu heben und von konzentrierten Kompetenzbereichen zu profitieren. Ein wichtiges Vorhaben stellt in diesem Zusammenhang die Auslagerung des IT-Betriebs an die DZ BANK dar, welche in mehreren Wellen bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 umgesetzt werden soll. Mit der im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2020 geplanten Veräußerung der VR FACTOREM GmbH an die DZ BANK werden zudem die Verkaufsaktivitäten nicht strategischer Geschäftsfelder abgeschlossen.

Der Fokus der VR Smart Finanz besteht im Geschäftsjahr 2020 weiterhin in einer gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Genossenschaftsbanken und dem Ziel, vorhandene Wachstums- und Ertragspotenziale im Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie im (unteren) Mittelstand zu erschließen.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird mit Hilfe einer Konzentration auf Vermarktung, Ausbau der Zusammenarbeit mit potentialträchtigen Banken sowie Forcierung neuer Vertriebswege mit einem starken Anstieg des Geschäftsvolumens und der Kundenanzahl gerechnet. Gleichzeitig ist geplant, durch gezielte Maßnahmen die Kundenbindung zu erhöhen und somit die Portfoliostruktur zu beeinflussen. Insbesondere für den digitalisierten und automatisierten Unternehmerkredit „VR Smart flexibel“ und die Objektfinanzierung „VR Smart express“ soll eine starke Erhöhung des Geschäftsvolumens und folglich des **Zinsüberschusses** gegenüber dem Geschäftsjahr erreicht werden.

Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und Erhöhung der Geschäftsvolumina wird sich ebenfalls in stark steigenden **Bankenprovisionen** beziehungsweise **Provisionsaufwendungen** widerspiegeln.

Im Rahmen einer konservativen Risikoprojektion und des gesteigerten Geschäftsvolumens wird von einem starken Anstieg der **Risikoversorge** ausgegangen. Durch das Wachstum in den ertragsstarken Finanzierungslösungen „VR Smart express“ und „VR Smart flexibel“ bleibt die erwartete Marge nach Risiko im Gesamtportfolio konstant.

Mit Abschluss der Veräußerung nicht strategischer Geschäftsfelder, dem Abbau von Mitarbeiterkapazitäten sowie der sukzessiven Automatisierung der Finanzierungslösungen wird von leicht fallenden **Verwaltungsaufwendungen** ausgegangen.

Dies wird sich ebenfalls in einer starken Verbesserung der **Aufwand-Ertrags-Relation** und des **regulatorischen RORAC** zeigen. Der erwartete starke Anstieg des Geschäftsvolumens bei Wahrung konstanter Margen sowie stark rückläufigen Effekten aus dem Transformationsprogramm führt zu einer starken Erhöhung des **Ergebnisses vor Steuern** der normalen Geschäftstätigkeit.

4.9 DVB

Der Ausblick der DVB für das Geschäftsjahr 2020 wird durch branchenspezifische Entwicklungen sowie durch makroökonomischen Faktoren bestimmt. Zudem ergaben sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 strategische Überlegungen, die sich auch im Geschäftsjahr 2020 weiterhin auf die geschäftliche Entwicklung der DVB auswirken werden. So verkaufte die DVB im Dezember 2018 ihr Land Transport Finance-Geschäft (abgeschlossen am 3. Mai 2019) sowie im ersten Quartal 2019 ihr Aviation-Geschäft¹ und ihre hundertprozentige Beteiligung an der Tochtergesellschaft LogPay Financial Services GmbH (abgeschlossen am 30. Oktober 2019).

Nach dem Verkauf von Kerngeschäftsfeldern im Geschäftsjahr hat der Vorstand – nach entsprechenden Konsultationen – beschlossen, die Amortisierung der verbleibenden Portfolios zu initiieren. Infolgedessen wird die DVB ihr Bestandsgeschäft als voll operational tätige Bank fortführen, aber im Bereich Shipping Finance das aktive Marketing einstellen und grundsätzlich kein Neugeschäft mehr abschließen.

Mit Blick auf den allgemeinen Zustand der Transportmärkte und die zuvor genannten strategischen Entscheidungen lassen sich die Ziele für das Geschäftsjahr 2020 wie folgt beschreiben:

- Erreichen eines Closings für den Verkaufs- und Abspaltungsprozess von Aviation Investment Management/Aviation Asset Management voraussichtlich im Verlauf des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2020,

- erfolgreiche Umsetzung aller mit den oben genannten drei Transaktionen zusammenhängenden Post-Closing-Aktivitäten und -Verpflichtungen,
- anhaltende Amortisierung des maritimen Portfolios und aktiver Abbau des NPL-Portfolios,
- Fokussierung auf die Vereinfachung des operativen Modells während der Durchführung des Amortisierungsplans.
- Während der Veränderung des Geschäftsmodells wird die DVB ein verlässlicher Partner für ihre Kunden, Geschäftspartner und andere relevante Interessengruppen bleiben, indem sie einen engen Dialog gewährleistet und weiterhin konsequent und professionell ihren Verpflichtungen gemäß den bestehenden Vereinbarungen nachkommt.

Insgesamt wird die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der DVB im Geschäftsjahr 2020 maßgeblich von der Marktsituation im maritimen Umfeld und der Entscheidung des Vorstands, die Restportfolien der Bank zu amortisieren, geprägt sein. Die Bank sieht sich ihren oben beschriebenen Zielen und ihrem Profil als verlässliches und solides Finanzinstitut verpflichtet. Die DVB ist zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2020 Ergebnisse im Einklang mit der Finanzplanung und den Erwartungen der Stakeholder zu erzielen. Die DVB geht derzeit davon aus, für das Geschäftsjahr 2020 ein **Ergebnis vor Steuern** im mittleren zweistelligen negativen Millionen-Euro-Bereich zu erzielen.

4.10 DZ BANK - Holdingfunktion

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2020 ein deutlich geringerer Negativsaldo erwartet.

Für das Geschäftsjahr 2020 wird insgesamt von einem stark ansteigenden **Zinsüberschuss** ausgegangen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2020 leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. Dabei dürften die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere BVR-Sicherungseinrichtung) im Prognosezeitraum leicht ansteigen. Die IT- und Projektaufwendungen werden ebenfalls mit einem leichten Anstieg erwartet.

Gegenläufig werden die Aufwendungen aus der Konzernfunktion und die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen leicht rückläufig erwartet.

¹ Die Übernahme des Aviation Finance-Portfolios sowie der Mitarbeiter und weiterer Teile der betrieblichen Infrastruktur wurde am 18. November 2019 abgeschlossen; nur ein geringer Teil des Kreditportfolios war zum Anfang des Geschäftsjahres 2020 noch schrittweise zu über-

tragen. Der Vollzug der Transaktion im Hinblick auf die Geschäftsaktivitäten von AIM und AAM steht noch aus. Es wird erwartet, dass der Verkauf bis zum Ende des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 2020 abgeschlossen sein wird.